

Case IH-Mähdrescher Axial-Flow 7140:

# Top in reifem Weizen

Ob dieses Urteil auch für Gerste und Raps gilt, können wir nicht sagen. Denn leider kam der AF 7140 von Case IH so spät, dass wir fast nur Weizen dreschen konnten. Was wir in der kurzen Zeit herausgefunden haben, lesen Sie im folgenden Beitrag.

In trockenem Weizen ist der Case IH Axial-Flow 7140 in seinem Element.  
Fotos: Credo (1), Eikel (3), Tovornik



## L. Görtmüller, G. Eikel

**D**ie 140er Axial-Flow-Mähdrescher von Case IH umfassen drei Modelle mit 312 bis 449 PS (Höchstleistung nach ECE R 120) und mit 8 800 bis 10 570 l großen Korntanks. Die Baureihe 240 hat stärkere Motoren, größere Korntanks, mehr Sieb- und Abscheidefläche und etwas andere Antriebe. Auch der Axialfluss-Rotor ist etwas anders konfiguriert. Wir hatten mit dem 7140 den größten Mähdrescher der kleinen Baureihe im Test. Im Vergleich zur vorherigen 130er Baureihe hat Case IH bei den Motoren die Abgasstufe IV umgesetzt, was zu einer Maximalleistung von 330 kW/449 PS geführt hat. Wichtige Weiterentwicklungen betreffen die Reinigung und das Strohmanagement.

*Der „Small-Tube“-Rotor im AF 7140 erreichte bei unseren Messungen theoretische Durchsätze von bis zu 40 t/h bei 0,5 % Verlusten.*



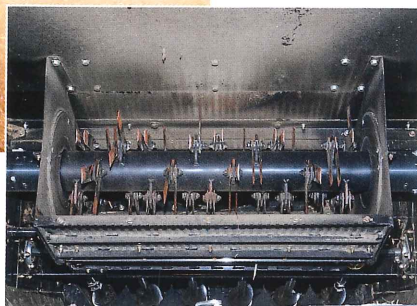
**Das Schneidwerk 3050 HD verfügt über einen Variotisch** sowie zwei Rapsmesser und kostet knapp 55 000 Euro. Mit 9,20 m Arbeitsbreite passt der 3 290 kg schwere Vorsatz gut zur Maschine und erlaubt in reifem Weizen Durchsatzleistungen bis etwa 40 t/h. Bei voller Auslastung begrenzte der Motor die Leistung, und die Verluste lagen bei maximal 0,5 %.

Beim Kuppeln wird das Schneidwerk per Hebel links zentral verriegelt, wo auch die Zapfwelle, die Elektrik und Hydraulik gekuppelt werden. Schön sind die Parkpositionen für die Ährenheber und die hydraulisch angetriebenen Rapsmesser. Es gibt sogar zwei Boxen zur Aufbewahrung. Ein schräg nach hinten anstehender Spritzschutz soll hochfliegende Körner abfangen.





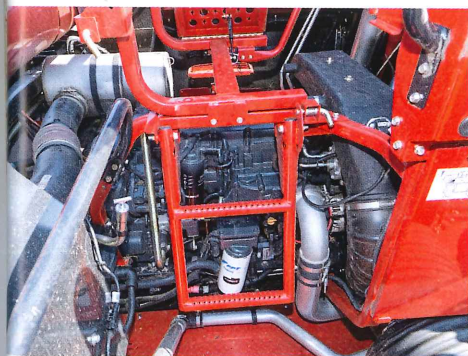
Strohhäcksler und Gegenschneide bieten viele Einstellmöglichkeiten und leisten zusammen mit dem aktiven Strohverteiler eine gute Arbeit. Bei Schwadablage dient der Häcksler als Auswurftrammel.



### Die Umrüstung auf Raps ist einfach:

Erst den Tisch hydraulisch auf 57,5 cm auschieben, dann die Halmteiler demontieren, die Rapsmesser einsetzen, verriegeln und kuppeln – fertig. Das Ganze dauert nur 10 Minuten, geht aber bei 50 kg Gewicht pro Messer am besten mit zwei Personen.

Bei uns hat das Schneidwerk sauber gearbeitet. Die Einzugschnecke mit 66 cm Durchmesser und Multifingern hat bei angepasster Tischlänge den Weizen sowie Senf und Ackerbohnen gleichmäßig zum Einzug gefördert. Außerdem hat uns die Höhenführung über vier breite Tastplatten gefallen. Nicht schön: Die hydraulischen Rapsstrennmesser (8 300 Euro Aufpreis) bleiben stehen, wenn die Haspel mal in den Boden greift.



Der Cursor 9-Motor von FPT war unter guten, trockenen Bedingungen sparsam unterwegs.



Nach unserer Messung fasst der Korntank knapp 10 m<sup>3</sup>.

### Den Schrägförderer sollte man zur Straßenfahrt weit absenken,

dann kommt man offiziell ohne den lästigen Unterfahrschutz aus. Die drei Einzugsketten sowie die beiden Hydraulikzylinder haben unter unseren Bedingungen immer ausgereicht. Ebenso der aktive Pendelausgleich von 5° in beide Richtungen, was außen am Schneidwerk ± 40 cm ausmacht.

Zwischen Schrägförderer und Abscheiderotor rotiert eine Spiralwalze, die aufgesammelte Steine in eine Steinfangmulde drückt. Sie hat für den Fall der Fälle eine Rutschkupplung – prima. Die Mulde lässt sich leicht von außen bedienen.

„Small-Tube“ heißt der Drusch- und Abscheiderotor für europäische Verhältnisse. Vorne dreschen breite Reibleisten, weiter hinten sorgen schmalere Leisten für die Restkornabscheidung. Ein Sensor am Rotorausgang signalisiert recht zuverlässig die Verluste.

Ein Riemenvariator mit Dreistufen-Getriebe erzeugt die passende Rotordrehzahl von 250 bis 1 180 U/min. Die Dreschkörbe im vorderen Rotorbereich sind jetzt deutlich schmaler und damit leichter als früher. Mit 16 kg Gewicht ist ihre Handhabung kein Problem. Auch die Zugänglichkeit ist dank ihrer Schnellverschlüsse prima.

Ein Vorteil der reinen Rotordrescher ist und bleibt die extrem schonende, weil reibende Behandlung des Kornes. Das belegte auch eine Probe mit nur 0,2 % Bruchkornanteil bei 12,8 % Kornfeuchte und 12,6 % Strohfeuchte – ein toller Wert. Dafür muss man natürlich – wie auch beim Hybrid-Dreschwerk – eine aggressivere Strohbehandlung als beim Schüttler in Kauf nehmen.

## Testurteile

### Case IH Axial-Flow 7140

#### Schneidwerk

Messerbalken	++
Einzug	+
Haspel	+
An- und Abbau	+

#### Dreschwerk

Abscheideleistung	++
Zugänglichkeit	++
Strohqualität	-

#### Reinigung

Siebeeinstellung <sup>1)</sup>	-/++
Gebläseeinstellung	++
Überkehrkontrolle	⊗

#### Korntank

Korntankvolumen	⊗
Sicht	+
Überladehöhe	+
Überladeleistung	⊗

#### Strohhäcksler

Arbeitsqualität	++
Umbauaufwand	+
Klingenwechsel	-

#### Motor

Leistung	+
Zugänglichkeit	++

#### Antrieb/Fahrwerk

Durchzugskraft	+
Dosierbarkeit	+
Geschwindigkeitsabstufung	+
Transportbreite	-/-

#### Kabine

Sicht	+
Lautstärke	+
Bedienung	+
Platzangebot	+

<sup>1)</sup> ⊖ für Vorsieb/++ für Ober- und Untersieb

Benotung: ++ = sehr gut; + = gut; ⊗ = durchschnittlich; - = unterdurchschnittlich; -/- = mangelhaft

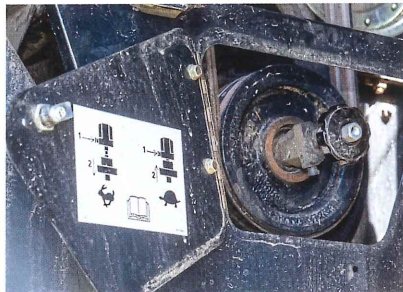
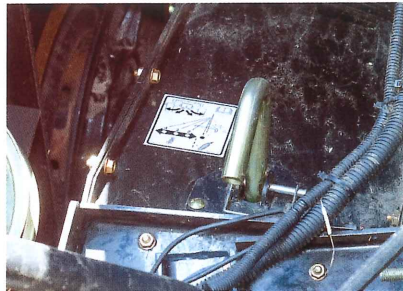
### Das Korn wird von sechs Schnecken zur überarbeiteten Reinigung gefördert – unempfindlicher als ein Vorbereitungsboden am Seitenhang und bei hohen Kornfeuchten. Aber eine Trennung von Spreu und Korn erfolgt hier nicht. Mit gemessenen Proben von 0 bis 0,6 % Besatz bei Weizen brennt hier aber wohl nichts an.

Auf Wunsch gibt es jetzt einen Seitenausgleich bis 12° – allerdings nur für das Obersieb. Das „X-Flow“-System (knapp 5 200 Euro Aufpreis) lässt das Obersieb je nach Hangneigung in einer ellipsenförmigen Bewegung schwingen.





Gut erreichbar: Dreigang-Getriebe für Rotorantrieb (oben), Leitblechverstellung für Häcksler (oben rechts) und Zweistufenantrieb des Häckselrotors (rechts).



### Der Korntank fasst laut Case IH 10570 I.

Wir konnten maximal 7560 kg Weizen bunkern, was bei 76 kg/hl nur knapp 9950 l entspricht. In der Praxis dürften es noch weniger sein, weil der Vollmelder mit montiertem GPS-Empfänger nicht hoch genug angebracht werden kann.

Von der Kabine aus lässt sich das Erntegut begutachten. Der elektrisch öffnende Korntank verlangt bei starker Sonneneinstrahlung nach täglicher Reinigung

der beiden Scheiben. Für eine Kornprobe gibt es oben am Fahrerstand hinter der Verkleidung eine Entnahmeklappe.

### Der AF 7140 hat den Korntank innerhalb von 115 Sekunden geleert,

was im Mittel 86,5 l/s entspricht – Case IH verspricht 113 l/s. Jedoch hatten wir die Hauben der Bunkerschnecken so justiert, dass sie im Feld problemlos liefen. Bei maximaler Öffnung und trockenem Getreide ist uns dagegen öfter der Scherbolzen gebrochen.

Prima ist die schwenkbare Auslauffülle am Abtankrohr (gut 1000 Euro Aufpreis), die per Taster am Fahrhebel bedient wird. Das macht beim zielgerichteten Abtanken auf den Anhänger etwa 60 bis 70 cm aus.

### Hinter dem Rotor verarbeitet eine Auswurf-/Häckseltrommel das Stroh.

Auf der rechten Maschinenseite lassen sich ihre beiden Drehzahlen simpel mechanisch



Der Druckluft-Kompressor mit komplettem Zubehör kostet 2400 Euro Aufpreis.

einstellen. Zusätzlich gibt es sieben Rasten für die einschwinkbare Gegenschneide. Soll das Stroh gepresst werden, ist die niedrige Drehzahl ohne Gegenschneide zu wählen. Für pulverisiertes Stroh gilt es, die hohe Drehzahl zu nutzen – mit behutsamem Eingriff der Gegenschneide. Sonst wird der AF 7140 unnötig in die Knie gezwungen.

Die Siebfläche von 5,4 m<sup>2</sup> wird von einem hydraulisch angetriebenen Gebläse mit Luft versorgt. Bei einem Verstellbereich von 450 bis 1290 U/min blieben hier keine Wünsche offen. Ober- und Untersieb können aus der Kabine oder hinten an der linken Maschinenseite per Knopfdruck verstellt werden. Für das Vorsieb muss man allerdings halb in die Maschine kriechen, um es mit einem mitgelieferten Rohr verstellen zu können. Gut, dass man hier nur selten ran muss – z. B. beim Wechsel zwischen Getreide und Raps.

**Praktiker-  
Urteile**

## Case IH Axial-Flow 7140 und 6140

### Der Drusch überzeugt

Lutz Güldenpfennig aus 39576 Stendal hat seinen Axial-Flow 7140 als Nachfolger für den über 20 Jahre alten AF 1660 angeschafft. Mit der Maschine drischt sein Fahrer Stefan Knepper bis zu 400 ha Getreide und Raps im Jahr.

Der 7140 mit 7,62 m Schneidwerk hat bereits zwei Ernten gelaufen. Insbesondere die langjährigen Erfahrungen in Verbindung mit dem nahe gelegenen Händler haben zu dem neuen AF geführt, obwohl auch andere Marken zur Probe auf dem Hof standen.

„Der schonende Drusch hat uns überzeugt“, so der Praktiker. „Die Maschine ist einfach und gut, nur der Korntank könnte größer sein.“ Die Strohverteilung ist mittlerweile deutlich besser, und das ganze Strohmanagement sehr komfor-

tabil einzustellen. Mit dem Durchsatz und der Motorleistung sind Chef und Fahrer sehr zufrieden.

Ein gerissener Antriebsriemen am Strohhäcksler wurde durch einen stärkeren ersetzt. „Das Originalradio ist schlecht und der Korntank etwas klein, ansonsten ist der Mähdrescher eine Wucht“, resümiert Lutz Güldenpfennig.

### Umstieg nie bereut

Jürgen Credo aus 99752 Wipperdorf hat einen AF 6140 als Nachfolger für einen gemieteten AF 7230 gekauft, mit dem er drei Kampagnen lang gearbeitet hat. Vorher fuhr er jahrelang bei einem Lohnunternehmen ein anderes Fabrikat. „Der Lohnunternehmer hat aufgehört, da mussten wir uns entscheiden, was wir machen“, so Credo. Weil der Händler in der Nähe war und die

Schlepper auf dem Hof auch von Case IH sind, hat der Landwirt mit einem AF seinen ersten Versuch gestartet.

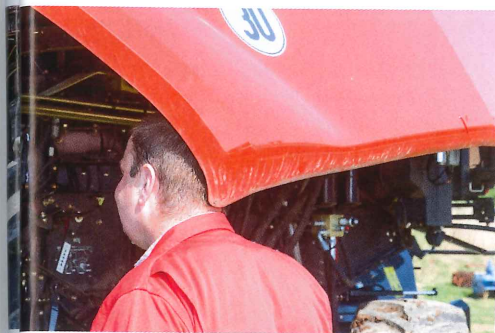
Credo drischt für sich selbst und im Lohn bis zu 400 ha Getreide und Raps im Jahr. Davon gehen 60 % des Strohs durch den Häcksler. Angebaut ist das 7,62 m breite Schneidwerk. Beim Fahrwerk setzt er auf das Zuidberg-



**Jürgen Credo:**  
„Mit der Raupe gibt es auch am steilen Berg keine Probleme mehr.“



Der Häcksler sitzt mitten in der Maschine. Da die Strohverteiler werkzeuglos weggeschwenkt werden können, ist die Zugänglichkeit in Ordnung. Nur macht der Wechsel der 52 Messer und 32 Gegenschniden – auf den Sieben sitzend und mit Staub und Kaff im Nacken – nicht wirklich Spaß. Per Leitblech lässt sich die gleichmäßige Beschickung der Auswurf-/Häckseltrommel beeinflussen. Die Verstellung lohnt sich.



Die großen seitlichen Wartungsklappen sollten weiter öffnen.



Der komplette Spreuverteiler lässt sich werkzeuglos weg-schwenken. Das verbessert die Zugänglichkeit enorm – nicht nur zur neuen „X-Flow“-Reinigung.

Denn nach etwas Experimentieren war die Verteilung sehr gleichmäßig. Die Auswurf-/Häckseltrommel wirft das Stroh dann entweder zur Schwadablage auf eine Rutsche oder auf die zwei hydraulisch angetriebenen Strohverteiler. So kann man auch ungehäckseltes Stroh z. B. zum Nachrocknen vor dem Pressen breitflächig verteilen.

**Die Drehzahl der Strohverteiler lässt sich aus der Kabine verstellen**, die getrennt für beide Seiten justierbare Wurfweite kann am Terminal gespiegelt werden. Jeder Teller verfügt über drei Wurfschaufeln, für die jeweils drei Positionen vorgesehen sind. Das muss man einmal auf die Schnittbreite anpassen. Außerdem kann man theoretisch einen mittigen Wurfbegrenzer verschieben, um die Verteilung zu optimieren. Leider war diese Verstellung durch eine der Kameras blockiert. Das hat Case IH inzwischen auch erkannt und eine Änderung versprochen.

Raupenlaufwerk. „Mit der Standardbereifung kam ich die letzten Meter am Berg nicht mehr hoch – keine Chance. Jetzt mit der Raupe gibt es da keine Probleme mehr“, berichtet Credo zufrieden. Kleiner Wermutstropfen: Die Raupe fährt nur 20 km/h.

Das X-Flow-System war anfangs defekt, wurde aber schnell repariert. Und weil das Rapsmesser an der rechten Schneidwerkseite sehr stark vibrierte, wird sich der Händler bei der Winterdurchsicht darum kümmern. „Nur der volle Kabinenluftfilter jeden Tag nervt, sonst gefällt mir alles an der Maschine. Ich würde sie jederzeit wieder kaufen“, so Credo. Er lobt insbesondere die Wartungsfreundlichkeit, das überarbeitete Strohmanagement, den Rapstisch, die preiswerten Ersatzteile und den Dieselverbrauch.

**Die Kabine ist hell, freundlich und geräumig**, nur groß gewachsene Fahrer würden sich über noch etwas mehr Beinfreiheit freuen. Es gibt reichlich Ablagemöglichkeiten, eine herausnehmbare Kühlbox unter dem Beifahrersitz und eine Fußstütze an der verstellbaren Lenksäule. Auch der Aufstieg über die fünfstufige Leiter (ohne Anfahrerschutz) geht in Ordnung, zum Transport wird sie nach vorne geschwenkt.

Die Geräuschbelastung am Fahrerohr haben wir mit 73 dB(A) gemessen, subjektiv war das angenehm leise. Gut in der Hand liegt der Fahrhebel mit verstellbarer Handauf-lage. Am verstellbaren Touchscreen-Ter-minal AFS Pro 700, an der praktischen Handyhalterung und an der Bedienkonsole hatten wir bis auf die „schwammige“ Betätigung einiger Taster nichts auszusetzen.

Bei einem Aufpreis von 2000 Euro für den mit rotem Leder bezogenen, semi-aktiv gefederten Sitz mit Heizung und Belüftung

## Datenkompass

### Case IH Axial-Flow 7140

#### Schneidwerk

3050 HD – Typ 30 C mit 9,15 m Schnittbreite

#### Dreschwerk

Axial-Flow Einzelrotor, 0,76 m Rotordurchmesser, 2,79 m Rotorlänge, 2,78 m<sup>2</sup> Korbfläche

#### Reinigung

5,4 m<sup>2</sup> Siebfläche, zwei belüftete Fallstufen, „X-Flow“-Hangausgleich

#### Kornbergung

10,57 m<sup>3</sup> Korntank, Obenentleerung, 113 l/s Überladeleistung

#### Häcksler

4 Messerreihen mit 52 Klingen, Gegenschnide mit 32 Klingen, zwei hydraulisch angetriebene Scheiben-Verteiler

#### Motor

FPT Cursor 9-Motor mit 8,7 l Hubraum, 330 kW/449 PS Maximalleistung (ECE-R 120), Abgasstufe IV, 950 l Diesel, 166 l AdBlue

#### Bereifung

710/75 R 34 vorne, 480/80 R 26 hinten

#### Listenpreise (ohne MwSt.)

312990 € für die Grundausstattung ohne Erntevorsatz,  
404060 € für die Testausstattung mit Schneidwerk

Herstellerangaben

gehen die Meinungen sicher auseinander. Fest steht allerdings, dass er einen sehr angenehmen Komfort bietet.

Ob bei der Montage vergessen wurde, die Antenne an das Bluetooth-Radio (gut 500 Euro Aufpreis) anzuschließen, wissen wir nicht. Der Empfang war jedenfalls gleich Null.

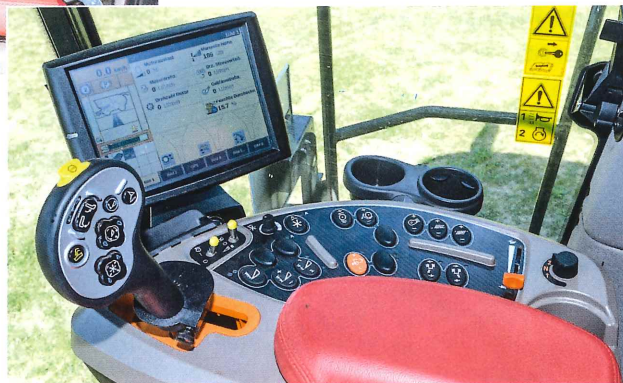
**Die tägliche Wartung hält sich mit drei Schmiernippeln sowie Kabinen- und Motorluftfilter in Grenzen.** Während der Motorluftfilter sauber bleibt, ist der Kabinenfilter jeden Tag bis oben hin voll. Prima sind sechs fest installierte und eine mobile Wartungslampe genauso wie die Griffreling außen an der Frontscheibe. Der Aufstieg von hinten zum konzerneigenen FPT Cursor 9-Motor, zu den Tankstutzen für Diesel (950 l) und AdBlue (166 l), zum Rotorvariator und Korntank ist schön mit Handläufen und rutschfesten Matten





Die Kabine: hell, geräumig und mit dem semiaktiv gefederten Ledersitz sehr komfortabel. Die Beinfreiheit könnte noch etwas größer sein.

Bis auf einige „schwammige“ Taster haben uns die Bedienelemente sehr gut gefallen.



Mit 710er Bereifung soll die Transportbreite jetzt 3,49 m betragen (im Test noch 3,62 m).

gesichert. Große Serviceklappen geben den Zugang zu den Maschinenseiten frei. Leider öffnen sie nur bis 1,60 m Höhe. Das ist selbst für normal gewachsene Fahrer zu wenig.

**Generell ist der Axial-Flow 7140 sehr einfach und übersichtlich aufgebaut.** Wenige Riemen und eine gute Servicezugänglichkeit zeichnen ihn aus. Auch die Einstellung der Maschine ist flott erledigt, weil

es wenig zu verstellen gibt und die Rotormaschine unempfindlich auf wechselnde Einsatzbedingungen reagiert. Im Feldeinsatz inklusive Wendezeiten und gelegentlichem Abbunkern im Stand dürfte ein Durchsatz von 30 bis 35 t/h realistisch sein.

Mit der Serienbereifung 710/75 R 34 und 480/80 R 26 war unser Testkandidat auf der Straße 3,62 m breit. Laut aktuellem Gutachten, das Case IH uns vorlegte, beträgt das Maß mit passenden Felgen jetzt 3,49 m. Bei der Transportlänge mit angehängtem TAM-Wagen für das 9,15-m-Schneidwerk haben wir 19,54 m gemessen.

**Was uns sonst noch auffiel:**

■ Von Schäden blieb der AF 7140 nicht verschont. So ging eine Schraube für den Siebkasten-antrieb verloren. Dann vernichtete austretendes Hydrauliköl den Keilriemen

der Korntank-Entleerung. Er wurde erst am nächsten Tag geliefert, so dass sich das Korn im Tank gesetzt hatte und der Scherbolzen eine Entleerung nicht mehr zuließ.

■ In trockenem Weizen mit zugeschaltetem Häcksler lag der Dieselverbrauch bei etwa 1,7 l/t bzw. 17 l/ha. Das ist für einen Rotor okay, es waren aber gute Bedingungen.

■ Feuchte- und Ertragsmessung sowie RTK-Spurführung und Ertragskartierung kosten zusammen knapp 19 000 Euro Aufpreis.

■ Der Schneckenboden von Überkehr und Körnerschnecke kann zur Reinigung einfach herausgezogen werden. Zusätzlich gibt es ein Reinigungsprogramm im Terminal.

■ Die Überkehr wird zum Rotor zurückgeführt, die vom Sensor erfasste Menge im Terminal angezeigt.

■ Der Fahrhebel hakt in der Kulisse.

■ Wegen eines – laut Case IH – Kalibrierfehlers waren 30 km/h nur bei Vollgas möglich.

■ Die Ausleuchtung der Deluxe-Beleuchtung war gut. Sechs HID- und zwei Halogenlampen kosten gut 2 600 Euro Aufpreis.

■ Der Feuerlöscher am Aufstieg kollidiert mit den Schläuchen am Schrägförderer.

**Messwerte**

**Case IH Axial-Flow 7140**

Schnittbreite <sup>1)</sup>	9,20 m
Länge/Breite/Höhe <sup>2)</sup>	8,71/3,62/3,91 m
Länge inkl. SW-Wagen <sup>2)</sup>	19,54 m
Arbeitshöhe	4,63 m
Bodenfreiheit	0,52 m
Korntankinhalt <sup>3)</sup>	7,56 t Weizen (9,95 m <sup>3</sup> )
Entleerzeit	115 s (86,5 l/s)
Überladehöhe	4,32-5,00 m
Überladeweite	4,72-5,03 m
Lautstärke (Volllast)	73 dB(A)
Testbereifung vorne	710/75 R 34
Testbereifung hinten	480/80 R 26
Arbeitsgeschwindigkeit	16,1 km/h
Transportgeschwindigkeit	30,4 km/h
Achslast vorne/hinten <sup>4)</sup>	
...mit leerem Korntank	15 560/4 850 kg
...mit vollem Korntank	21 600/6 370 kg

<sup>1)</sup> zwischen den Teilerspitzen; <sup>2)</sup> beim Transport; <sup>3)</sup> Hektolitergewicht 76 kg/hl; <sup>4)</sup> mit vollem Dieseltank und 3 290-kg-Schneidwerk

■ Die Bildqualität der drei kabelgebundenen Kameras war mäßig.

■ Der Scheibenwischer arbeitet wegen des geringen Anpressdrucks nicht ordentlich.

■ Das Automatikzugmaul hat nicht selbstständig geschlossen.

■ Der Druckluft-Kompressor kostet mit Schlauch, Pistole und Halter 2 400 Euro Aufpreis. Sechs Anschlüsse sind klasse, jedoch passen wegen der ein Zoll großen Kupplungen normale Luftschläuche nicht.

■ An der linken Maschinenseite gibt es einen fest installierten Werkzeugkasten.

■ Der Axial-Flow 7140 kostet laut Liste in der getesteten Ausstattung mit Schneidwerk (ohne Transportwagen) gut 404 000 Euro (alle Preise ohne MwSt.).

**Fazit:** Der Case IH Axial-Flow 7140 ist eine grundsolide Maschine. Er ist einfach aufgebaut und ebenso einfach einzustellen. An Schneidwerk, Rotor, Korntank und Kabine hat sich kaum etwas verändert. Die Reinigung hat Case IH verbessert und mit einem Hangausgleich aufgewertet. Und das Strohmanagement hat deutlich an Komfort hinzugewonnen.

bleiben noch einige unschöne Details. Hier stören z. B. die nicht weit genug öffnenden Seitenklappen, ein immer voll verdreckter Kabinenfilter und der schlecht positionierte Vollmelder im Korntank. Mit den Einstellmöglichkeiten für die Strohqualität hat man bei der Arbeit am meisten zu tun. Ansonsten arbeitet der Axial-Flow 7140 fast von selbst – sicherlich nicht nur in Weizen.



TAM-Transportwagen Leguan Quattro 30:

# Spurgetreue Fahrt

Weil Case IH selbst keinen Transportwagen für seine Schneidwerke im Programm hat, stattete TAM den Case AF 7140 mit dem allradgelenkten Leguan Quattro 30 aus. Hier unsere Erfahrungen.



Hohe Spurtreue dank Allradlenkung: der Leguan Quattro von TAM. Fotos: Eikel

**F**ür Schneidwerke bietet TAM (Thüringer Agrartechnik und Maschinenbau GmbH) zweiachsige Transportwagen an: „Duo“ mit Drehschemel-Lenkung vorne für Schnittbreiten von 6,10 bis 9,15 m, „Quattro“ mit Allradlenkung für 7,32 bis 12,20 m breite Schneidwerke. Zum Transport des 9,15 m breiten Case IH-Vorsatzes 3050 HD stand uns der Quattro 30 zur Verfügung.

**Das Wichtigste zuerst:** Der Wagen fährt dem Mähdrescher absolut spurgetreu hinterher, weil beide Achsen – über eine Stange verbunden – zwangsgelenkt sind. TAM setzt bei beiden Achsen auf eine Drehschemel-Lenkung, die bei Kurvenfahrt natürlich etwas Standsicherheit einbüßt. Das war bei

## Testurteile

### Leguan Quattro 30

Schneidwerkaufnahme	+
Spurtreue	++
Fahrverhalten	++
Standsicherheit	⊖
Verarbeitung	+

Benotung: ++ = sehr gut; + = gut; ⊖ = durchschnittlich; - = unterdurchschnittlich; - - = mangelhaft



Beim Ablegen hilft ein Peilstab, nur neigen die kurzen hinteren Auflagen zum Verklemmen.

unseren Einsätzen unproblematisch, kann aber bei engen, abschüssigen Feldauffahrten die Kippgefahr erhöhen.

Mit serienmäßiger Auflaufbremse der Vorderachse war der Wagen für 40 km/h zugelassen. Wir sind mit 30 km/h unterwegs gewesen, wobei der Leguan Quattro auf Rädern der Größe 10.0/75-15.3 ruhig hinterherlief. Ein klappbares Stützrad hält die Deichsel in Parkposition. Der 13-polige Lichtstecker (vorgeschrieben bei 40 km/h) passt nur mit Adapter an die siebenpolige Dose des Mähdreschers. Damit wird der Stecker jedoch so schwer, dass er schon mal während der Fahrt aus der Dose rutscht und dann auf dem Asphalt abgeschmirgelt wird.

**Das Schneidwerk liegt vorne in vier Aufnahmen auf dem Wagen**, hinten sind es drei. Das Ablegen erfordert genaues Fahren, wobei eine schöne Zielstange hilft. Allerdings kam es im Bereich der hinteren, sehr kurzen Auflagen schnell zu Verkantungen. Die vier Tastplatten am Schneidwerk muss man immer hochhängen.

Verriegelt wird das Schneidwerk per Bolzen an den beiden äußeren Aufnahmen. Deren Justierung per Zahnrastrer sollte stabiler sein. Ein schönes Detail: Reicht die Hubhöhe des Mähdreschers zum An- oder Abbauen mal nicht aus, lässt sich ein Teil der Bolzenverriegelung wegklappen – so hat man ein paar Zentimeter mehr Luft. Ebenso die Rundumleuchte hinten am Wagen: Sie wird beim Anschalten des Fahrlichts aktiviert.



Schönes Detail für mehr Bewegungsfreiheit: die wegklappbare Bolzenverriegelung.

Gut, aber nicht perfekt ist der abschließbare Staukasten: Splinte, Schrauben oder andere Kleinteile können aus dem Spalt zwischen Boden und Seitenwänden herausfallen.

**Fazit:** Der Leguan Quattro 30 ist ein insgesamt stabiler und gut verarbeiteter Transportwagen für 9,15 m breite Schneidwerke. Dank Drehschemel-Lenkung beider Achsen ist ein spurgetreuer Nachlauf garantiert. Wenn TAM hier und dort noch etwas Feinschliff einfließen lässt, ist der Quattro eine gute Alternative für den Schneidwerk-Transport – zu einem Listenpreis von 11 970 Euro ohne MwSt. in 40-km/h-Ausführung (für 25 km/h-Variante 9 980 Euro).